

## Über die Autor\*innen

**Henriette Baron**  <https://orcid.org/0000-0003-4338-3681>

Nach Stationen in der Denkmalpflege erforschte die Archäozoologin von 2009 bis 2018 am Leibniz-Zentrum für Archäologie (LEIZA), vormals Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mensch-Tier-Beziehungen der byzantinischen und awarischen Zeit. Heute leitet sie am LEIZA den Arbeitsbereich Ausstellungen.

**Georg Cyrus**  <https://orcid.org/0000-0003-4990-5321>

studierte von 2009 bis 2016 prähistorische Archäologie an der Freien Universität Berlin. Anschließend schrieb er seine Dissertation bis 2022 am Institut für Vorderasiatische Archäologie ebenfalls an der FU-Berlin. 2022 arbeitete er als Museums-Guide im Vorderasiatischen Museum Berlin. Seit September 2022 ist er als Post-Doc an der Universität Leiden, Niederlande, angestellt. Während seines Studiums schon interessierte er sich stark für archäologische Theorie, wobei ihm vor allem eine humanistische Sichtweise wichtig ist. Aus dem Interesse heraus, das Leben der Subalternen zu untersuchen und in den Mittelpunkt zu stellen, beschäftigt er sich im Moment mit häuslichen Strukturen in der Eisenzeit Südwestasiens, wie Squattersiedlungen und einfachen Häusern der Stadt- und Landbevölkerung.

**Aleksander Dzbyński** wurde 1972 in Warschau geboren und studierte Prähistorische Archäologie, Anthropologie und Klassische Archäologie an den Universitäten in Warschau, Basel und Freiburg. Im Jahr 2004 promovierte er an der Universität Basel. Er arbeitete als Dozent in der Archäologie an der Universität Rzeszów und an der Universität Zürich. Seit 2017 ist er als Privatdozent an der Universität Zürich tätig und seit 2020 als außerordentlicher Professor an der Universität Warschau angestellt, wo er Prähistorische Archäologie und archäologische Methoden und Theorien lehrt. Sein methodologischer Ansatz stützt sich auf archäologische Theorie, Anthropologie und Philosophie und sein Forschungsgebiet sind materielle Quellen der Mathematisierung des menschlichen Geistes in der Vorgeschichte, was das Thema seiner drei bisherigen Bücher war: *Metrologische Strukturen in der Kultur mit Schnurkeramik und ihre Bedeutung für die Kulturentwicklung des mitteleuropäischen*

*Raumes* (2004); *Ritual and Understanding. Rational Bases of Communication and Exchange in Prehistoric Europe* (2008), und *The Power of the Line. Metaphor, Number and Material Culture in European Prehistory* (2013). Er schrieb auch ein populärwissenschaftliches Buch: *Mr. Blademan and the World-Machine. Man vs. Technology – from the Stone to the Computer* (2010).

**Vera Egbers**  <https://orcid.org/0000-0001-8290-6006>

ist Westasiatische Archäologin und Post-Doc am DFG-Graduiertenkolleg 1913 an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg, wo sie zusammen mit der Architektin Dr. Özge Sezer über die Bedeutung der ländlichen Türkei des 20. Jahrhunderts (u. Z.) in Zeiten des politischen und sozialen Wandels arbeitet. Während ihres Studiums in Berlin, Istanbul, Paris und Boston nahm sie an Ausgrabungen in der Türkei, Turkmenistan, Irakisch-Kurdistan und Deutschland teil. In ihrer Dissertation an der Freien Universität Berlin wandte Vera das theoretische Konzept des *Thirdspace* an, das von Henri Lefebvre und Edward Soja entwickelt wurde, um die Beziehung zwischen dem Assyrischen Reich und Urartu während der ersten Hälfte des 1. Jts. v. u. Z. mit besonderem Fokus auf Subalternität zu untersuchen. 2021/22 bereiste sie mit dem Reisestipendium des Deutschen Archäologischen Instituts archäologische Stätten weltweit.

**Ralf Gleser**  <https://orcid.org/0000-0003-4990-7714>

geb. 1964 in Saarbrücken, studierte Vor- und Frühgeschichte, Klassische Archäologie, Geologie und Philosophie in Saarbrücken und Heidelberg. Promotion 1992, Habilitation 2003. 2004–2008 Hochschuldozent in Saarbrücken. Seit 2008 Professor für Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Forschungsschwerpunkte: u. a. Neolithikum, Kupferzeit, soziale Differenzierung, frühe Metallurgie, Kelten und Romanisierung, Wissenschaftstheorie der Prähistorischen Archäologie.

**Sarah Gonschorek** studierte Ur- und Frühgeschichte, Klassische und frühchristliche Archäologie sowie Geschichte in Münster. In der Zeit von 2017 bis 2021 arbeitete sie bei Archäologie am Hellweg eG. Bei FemArc – Netzwerk archäologisch arbeitender Frauen e.V. ist sie Mitfrau seit 2017. Sarah Gonschorek arbeitet zurzeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Büroleitung einer Abgeordneten im Landtag NRW.

**Susanne Grunwald**  <https://orcid.org/0000-0003-2990-839X>

studierte Prähistorische Archäologie, Alte Geschichte und Mittelalterliche Geschichte in Jena und Leipzig. Sie wurde 2012 mit einer forschungsgeschichtlichen Arbeit zur archäologischen Burgwallforschung in Sachsen

zwischen 1900 und 1961 in Leipzig promoviert. Seit 2013 arbeitet sie in verschiedenen institutionellen Konstellationen und mit unterschiedlichen Förderungen zu methodischen und strukturellen Aspekten der Archäologiegeschichte. 2016/2017 hat sie mit einem Stipendium der RGK des DAI zu Gerhard Bersu und der Reorganisation der Prähistorischen Archäologie in Deutschland nach 1945 geforscht, was die Grundlage für den vorliegenden Beitrag lieferte. Derzeit stehen Fragen zur Geschichte der archäologischen Publizistik, der Rezeption von sozialwissenschaftlichen Forschungen in den verschiedenen Archäologien und die museale Vermittlung von Ideen zu Herrschaft und Macht im Mittelpunkt ihrer Arbeiten, u. a. gefördert von der Universität Mainz. Susanne Grunwald lebt in Berlin.

**Doris Gutmiedl-Schumann**  <https://orcid.org/0000-0002-8470-1298>  
studierte Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie, Vorderasiatische Archäologie, Ethnologie, Vegetationsgeschichte und Informatik an der LMU München und promovierte 2010 in Vor- und Frühgeschichtlicher Archäologie an der Rheinischen Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn. 2018 schloss sie die Habilitation in Prähistorischer Archäologie an der Freien Universität Berlin ab. Sie ist seit 2001 Mitfrau bei FemArc – Netzwerk archäologisch arbeitender Frauen e. V., war 2004–2007 Mitfrau im Vorstand, und ist seit 2005 Mitfrau der FemArcEdition. Doris Gutmiedl-Schumann ist derzeit Privatdozentin am Institut für Prähistorische Archäologie der Freien Universität Berlin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Akteurinnen archäologischer Forschung zwischen Geistes- und Naturwissenschaften: Im Feld, im Labor, am Schreibtisch (AktArcha)“ am Historischen Institut der Universität der Bundeswehr München..

**Caroline Heitz**  <https://orcid.org/0000-0001-7188-6775>  
ist Archäologin sowie ausgebildete Ethnologin und Historikerin, die in ihren Arbeiten systematisch Theoriebildung sowie Inter- und Transdisziplinarität integriert. Ihre 2018 eingereichte Promotionsschrift *Keramik jenseits von ‚Kulturen‘. Ein praxeologischer Zugang zu Mobilität, Verflechtung und Transformationen im nördlichen Alpenvorland (3950–3800 v. Chr.)* wurde mit dem Preis der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Bern für die beste Dissertation ausgezeichnet. Für die Jahre 2021 bis 2022 erhielt sie ein SNSF Postdoc-Mobility Fellowship für die *School of Archaeology*, Universität Oxford und den Sonderforschungsbereich 1266 *Transformations-Dimensionen – Mensch-Umwelt Wechselwirkungen in Prähistorischen und Archaischen Gesellschaften* am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Ihr aktuelles SNF-Ambizione-Forschungsprojekt *Climate Change Resilience and Vulnerabilities in Bronze*

*Age Waterfront Communities (2200–800 BC)* mit einer Laufzeit von 2023 bis 2026 ist am Institut für Archäologische Wissenschaften und am *Oeschger Center for Climate Change Research* (OCCR) der Universität Bern angesiedelt. In ihrer Forschung untersucht sie Mensch-Ding- und Mensch-Umwelt-Beziehungen, Transformationen, Mobilität, Vulnerabilität und Resilienz in frühen prähistorischen Gesellschaften im alpinen Raum. Darüber hinaus ist sie Beirätin in der *AG TidA* sowie Gründungsmitglied der *Swiss TAG* und Mitherausgeberin der Open Access/Open Data-Schriftenreihe *Open Series in Prehistoric Archaeology* (OSPA).

**Kerstin P. Hofmann**  <https://orcid.org/0000-0003-4405-5751>

Dr. phil (Kiel 2006), ist Direktorin der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt a.M. Zuvor war sie Auslandsstipendiatin des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom und arbeitete zu Raum und Identitäten beim Berliner Exzellenzcluster Topoi. Ihre Forschungsschwerpunkte sind kultureller Wandel, Identitäten sowie Mensch-Ding-Beziehungen in den Metallzeiten und der Frühgeschichte Europas. Ferner arbeitet sie zu Wissenspraktiken in der Archäologie.

**Daniel Lau** promovierte 2010 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster in Westasiatischer Archäologie über die altassyrischen und älteren Gräber und Gräfte aus Assur und er nahm an Grabungsprojekten in Jordanien, der Türkei und Azerbeycan teil. Seit 2009 leitete er mehrere Ausgrabungen im niedersächsischen Raum und ist seit 2019 der Kommunalarchäologe der Schaumburger Landschaft. Sein hauptamtliches Arbeitsgebiet erstreckt sich zwischen Hameln und Hoya entlang der Mittelweser. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Sozialarchäologie, Keramikstudien und der antiken Mensch-Tier-Beziehungen.

**José Eduardo M. de Medeiros** studierte Archäologische Wissenschaften (Promotion: Urgeschichtliche Archäologie), Philosophie, physische und kulturelle Anthropologie sowie Informatik an der Universität Freiburg, University of Texas at Austin und PUC Universität Rio de Janeiro. Er ist Post-Doc-Partner an der Fakultät für Geschichte der Universidade Federal Fluminense, Niterói (NEREIDA). Zurzeit arbeitet er als Requirements Engineer in der e-Learning Abteilung des Rechenzentrums der Universität Freiburg. Zu seinen Forschungsinteressen gehören die historisch-genetische Theorie der Kultur, die Hortfunde der Spätbronze- und Früheisenzeit, der Einsatz von Informationstechnologie in der Archäologie (z.B. Portable Antiquities Scheme), Heiratspraktiken in prähistorischen Gesellschaften, die Bilderwelten der Früheisenzeit und die Symbolik der Kupferzeit.

**Sabine Neumann**  <http://orcid.org/0000-0002-6376-8661>

leitet eine Nachwuchsgruppe am Marburger Centrum Antike Welt (MCAW) mit Schwerpunkt auf Religion im antiken Mittelmeerraum. Von 2020 bis 2022 war sie Associate Professor an der Universität Kopenhagen in dem Projekt *Migrants and Membership regimes in the ancient Greek World*. Zuvor war sie als akademische Rätin an der Philipps-Universität Marburg beschäftigt. Sie studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität München Klassische Archäologie, Alte Geschichte und Kunstgeschichte. In ihrer Dissertation befasste sie sich mit der Rezeption von Natur in der Antike. Ihre Interessenschwerpunkte sind antike griechische Religion, antike Migration und Mobilität von Kulturen. Darüber hinaus beschäftigt sie sich mit Fragen zur ethischen Verantwortung in der Archäologie.

**Ulrike Rambuscheck** studierte Ur- und Frühgeschichte, Klassische Archäologie und Ethnologie in Köln und Göttingen. Nach verschiedenen beruflichen Stationen arbeitet sie heute freiberuflich als Lektorin. Seit 1995 ist sie Mitfrau bei FemArc – Netzwerk archäologisch arbeitender Frauen e. V., seit 2000 gehört sie der FemArcEdition und seit 2004 dem Vorstand von FemArc an.

**Martin Renger**  <https://orcid.org/0000-0002-7019-7043>

studierte Ur- und Frühgeschichte, Klassische und Vorderasiatische Archäologie sowie Altorientalistik, Geo- und Religionswissenschaften an den Universitäten Leipzig und Freiburg. Er war Assistent an den Universitäten Freiburg und Heidelberg und arbeitet derzeit im Qualitätsmanagement der Universität Heidelberg. Seit 2015 ist er zudem als Lehrbeauftragter tätig und außerdem im Beirat der AG Theorien in der Archäologie aktiv. In seiner Dissertation an der Freien Universität Berlin untersucht er Transformationsprozesse sozialer Ordnungen während der Sesshaftwerdung in Südwestasien. Darüber hinaus beschäftigt er sich mit Formaten von Subjektivierungen und Kollektivierungen in der Vergangenheit, Gesellschaftstheorien, Subalternität, Postkolonialität sowie Raum- und Architekturtheorien.

**Sophie-Marie Rotermund** studierte Prähistorische Archäologie an der Freien Universität Berlin sowie Vor- und Frühgeschichte, Kunstgeschichte, Geschichtswissenschaften und Museumsmanagement an der Universität Hamburg. Ihre Abschlussarbeiten beinhalteten sozialtheoretische und ideengeschichtliche Auseinandersetzungen zu gender und Alter, Kollektiv- und Einzelidentitäten. Neben diesen Schwerpunkten arbeitet sie in der Vermittlung von archäologischen, historischen und gesellschaftspolitischen Themen.

**Christina Sanchez-Stockhammer**  <https://orcid.org/0000-0002-6294-3579>  
ist Professorin für Englische und Digitale Sprachwissenschaft an der Technischen Universität Chemnitz. Ihre Forschungsbereiche sind sehr vielseitig und umfassen beispielsweise die Getrennt- / Zusammenschreibung englischer Komposita, Sprache in Comics, Zeichensetzung als Textsortenindikator, die Korrelation von Tageszeit und Uhrzeit und die Frage nach der Vorhersagbarkeit sprachlichen Wandels.

**Stefan Schreiber**  <https://orcid.org/0000-0003-1065-5003>  
ist derzeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter mit dem Schwerpunkt Theoretische Archäologie am Leibniz-Zentrum für Archäologie (LEIZA) und der Johannes Gutenberg-Universität Mainz tätig. Am LEIZA ist er Sprecher des Forschungsfeldes *Zusammenleben in komplexer werdenden sozialen Gefügen*, während er an der JGU im Profilbereich *40,000 Years of Human Challenges* die Thematic Area *Umsorgtes Leben* betreut. Seine Dissertation *Wandernde Dinge als Assemblagen. Neo-materialistische Perspektiven zum ‚römischen Import‘ im ‚mitteldeutschen Barbaricum‘* hat er am Exzellenzcluster TOPOI eingereicht und publiziert. Derzeit ist er als Mitherausgeber des Forum Kritische Archäologie (FKA), Mitorganisator des VARM-Theorie-Lesezirkels und seit 2014 im Vorstand der AG Theorien in der Archäologie tätig. Sein Interesse gilt post-humanistischen und neomaterialistischen Ansätzen in der Archäologie.

**Philipp W. Stockhammer**  <https://orcid.org/0000-0003-4702-9372>  
ist Professor für Prähistorische Archäologie (Schwerpunkt: Ostmittelmeerraum) an der LMU München und Co-Direktor des Max-Planck-Harvard-Forschungszentrums für die archäologisch-naturwissenschaftliche Erforschung des antiken Mittelmeerraums am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, Leipzig. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Bronzezeit im östlichen Mittelmeerraum, transkulturelle Theorien und bioarchäologische Forschungen zu Mobilität, Ernährung, Krankheiten und sozialer Ungleichheit.

**Ulrich Veit**  <https://orcid.org/0000-0002-4060-1199>  
ist Professor für Ur- und Frühgeschichte am Historischen Seminar der Universität Leipzig. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich der jüngeren europäischen Ur- und Frühgeschichte (Neolithikum bis Eisenzeit) mit Spezialisierungen in der Gräber-, Siedlungs- und Sozialarchäologie. Daneben hat er zahlreiche Beiträge zur Archäologiegeschichte sowie zur Theorie der Archäologie verfasst.

**Alexander Veling**  <https://orcid.org/0000-0001-7246-8380>

hat Archäologie, Soziologie und Geschichte in München, Bamberg, Frankfurt (Oder) und Berlin studiert und ist derzeit Doktorand in der Berlin Graduate School of Ancient Studies (BerGSAS). Er forscht zu Sozial- und Kulturtheorien, Spätantike und Frühmittelalter, Gräberarchäologie, Sozialarchäologie und Methoden der Archäologien. Sein besonderer Schwerpunkt sind Praxistheorien in transdisziplinärer Perspektive und Fragen nach der Forschungsperspektive der Archäologien.

**Katja Winger**  <https://orcid.org/0000-0002-3984-0635>

studierte Klassische Archäologie und Alte Geschichte an der Martin-Luther-Universität Halle / Wittenberg und wurde an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. im Fach Vor- und Frühgeschichte promoviert. Sie ist seit 2017 Mitfrau bei FemArc – Netzwerk archäologisch arbeitender Frauen e. V. und seit 2020 Editionärin der FemArcEdition. Seit 2021 leitet sie die Heinrich Schliemann-Gedenkstätte der Schliemannstadt Neubukow.